

Hamburger

China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 862

25. Februar 2014



Neue vertrackte Spiegelinschrift

Immer wieder erstaunt, welche Überraschungen neu bekannt werdende hanzeitliche Spiegel bereiten, ob sie in sorgfältigen archäologischen Grabungen oder unter anderen Umständen bekannt wurden. Das gilt auch für den abgebildeten Spiegel, zu dessen Dekor und dessen Inschrift eine frühere diesbezügliche Notiz zu vergleichen ist. Für die aus zwölf Schriftzeichen bestehende Inschrift sind zahl-reiche Varianten bekannt. Eine etwas kürzere, aus acht Schriftzeichen bestehende Version übersetzte Bernhard Karlgren als Nummer 64 seiner Spiegelinschriften folgendermaßen:

„When you see the light of the sun,/ (...) / what you say will be true.“

Wen das angeredete you meinen könnte, bleibt natürlich auch hier unerklärlich, doch als noch unerklärlicher erscheint, was das Sonnenlicht mit dem Wahrheitsgehalt von Worten zu tun hat – außer daß dessen Mangel nicht selten erst im hellen Sonnenlicht sichtbar wird. Nach diesem Ausdruck jih-kuang, „Sonnenglanz“, nennen manche chinesische Wissenschaftler Spiegel dieses Dekortyps auch „Sonnenglanzspiegel“, andere haben dafür andere Bezeichnungen.

Karlgren hatte richtig festgestellt, daß diese acht Schriftzeichen im Grunde zwei Verse bilden, die einen -ang-Reim aufweisen. Diese formale Struk-

tur deutet die obige Wiedergabe seiner Übersetzung an. An der mit (...) gekennzeichneten Stelle fügt die Inschrift auf dem oben abgebildeten Spiegel einen dritten Vers mit -ang-Reim ein, der bedeutet: „gleicht dem Licht des Mondes“. Das erleichtert das Verständnis der Inschrift nicht gerade: Wer gleicht dem Licht bzw. der Helligkeit des Mondes. Das anonyme you, der Spiegel oder der Sonnenglanz? Alle drei Möglichkeiten des Verständnisses sind in dieser Form des Chinesischen möglich, und als weitere Möglichkeit käme hinzu, daß statt des you am Anfang ein „ich“ oder „man“ ergänzt werden könnte. Das würde das Spektrum der Verständnismöglichkeiten für diese Spiegelinschrift noch einmal erweitern.

Bei den bisherigen Bemerkungen über hanzeitliche Spiegelinschriften ist zunächst einmal schon klar geworden, daß sie sich nicht einfach so übersetzen lassen, von verstehen ganz zu schweigen. Zu solchem halbwegs umfassenden Verständnis ist nicht nur die genaue Kenntnis der Sprache dieser Zeit notwendig, denn die ist bei ausgebildeten Sinologen einfach vorauszusetzen. Hilfreich dürfte ferner sein, alle bekannten Versionen des gleichen Inschriftyps, so diese „Sonnenglanz“-Inschriften, miteinander zu vergleichen, wenngleich die Varianten dieser Inschrift vielleicht gar nicht durch inhaltliche Erwägungen bestimmt sind, sondern auf eher äußerliche Gegebenheiten zurückgehen.

Auch wäre wohl hilfreich zu wissen, was die literarische Überlieferung aus der Han-Zeit über Spiegel zu sagen hat. Noch wichtiger aber wäre, möglichst viel über diese Bronzespiegel im Rahmen der Grabungen zu erfahren, aber auch danach zu fragen, welche Rückschlüsse sich daraus auf die Funktion von Spiegeln im Lebensalltag ziehen lassen. Dabei läßt sich wohl davon ausgehen, daß diese Funktion nicht einzig und allein darin bestand, daß Menschen in ihnen ihre Gesichter erblicken wollten. Auch in der europäischen Kultur eignete Spiegeln seit dem, Altertum schließlich hohe Symbolkraft.

Wünschenswert wären wohl auch Kenntnisse darüber, wie und wo verbreitet Spiegel waren, wie verbreitet die Typen der Dekore und Inschriften waren und was aus solchen Kenntnissen für ein begründetes Verständnis der Spiegelinschriften nutzbar gemacht werden kann.

Besonders interessant in dieser Hinsicht ist natürlich, wenn sich sagen läßt, wer die Person war, in deren Grab ein Spiegel gefunden wurde. Das ist bei dem abgebildeten Spiegel der Fall, von dem eine Abreibung die nächste Notiz illustriert, welche der Grablege gewidmet ist, aus der dieser Spiegel stammt. Daraus ergeben sich aber so-gleich neue Fragen.